



OLDENFELDE!

OLDENFELDE.SPD-HAMBURG.DE

Sozialdemokratische Information

Liebe Oldenfelderinnen und Oldenfelder !

Das neue Jahr hat begonnen, aber so richtige Freude will nicht aufkommen. Der Blick in die Zukunft ist mit einem bangen Gefühl unterlegt. Die Umbrüche, die sich zurzeit in Europa und auf der Welt andeuten, sind beunruhigend. Veränderungen brechen allerdings nicht schicksalhaft über uns herein. Es liegt auch an uns, was ist und was wird.

Demokratie lebt von der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Demokratie lebt vom Dialog. Respekt vor anderen Meinungen ist genauso wichtig wie die Bereitschaft zum Kompromiss. Beteiligung, Dialog und respektvoller Umgang sind Grundlage für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft.

Am 23. Februar ist Bundestagswahl und am 2. März wird in Hamburg eine neue Bürgerschaft gewählt. Nehmen Sie teil, geben Sie Ihre Stimmen an eine demokratische Partei ab, wählen Sie die SPD.

Ihre Dora Heyenn

Co-Vorsitzende der SPD Oldenfelde
Kontakt: oldenfelde@spd-hamburg.de



Foto: SPD Hamburg / Jan Pries

„Moderieren, was die Behörden häufig versäumen“

Interview mit unserem Rahlstedter Spitzenkandidaten Ole Thorben Buschhüter

Ole, du bist in Oldenfelde aufs Gymnasium gegangen und lebst heute noch hier. Was gefällt dir besonders an Rahlstedt? Ich mag Rahlstedt einfach. Mit über 95.000 Einwohnern nahezu Großstadt. Rund 20% der Fläche stehen unter Naturschutz. Sehr gute Wohnlagen direkt neben Quartieren mit sozialem Wohnungsbau. Kein Chichi, sondern ausgeprägte Bodenständigkeit.

Warum bist du 1992 Sozialdemokrat geworden? Ich wurde durch den Mauerfall politisch geprägt und bin mit 16 Jahren in die SPD eingetreten, weil sie wirtschaftliche Stärke mit sozialer Verantwortung vereint.

Was war der beste Rat, den du für dein Leben bekommen hast?

Die Goldene Regel: Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst.

Hast du ein Vorbild? Ich mag Menschen, die innere Ruhe ausstrahlen, eine klare Vorstellung davon haben, was sie wollen. Mit Aufgeregtheit tue ich mich schwer.



Foto: SPD Hamburg / Julia Steinigeweg

Wer war dein größter Förderer? Meine größten Förderer waren wohl diejenigen, die mich 2008 von einem hinteren Listenplatz nach vorne und damit in die Bürgerschaft gewählt haben. Ich hoffe, ich habe sie nicht enttäuscht.

Was ist – neben der Politik – deine größte Leidenschaft? Längere Bahnfahrten - dabei kann ich mich wunderbar entspannen. Ich unternehme auch im Urlaub gerne Bahnreisen.

Dein Fachgebiet ist ja Verkehrspolitik. Wie gehst du damit um, dass es hier besonders viel Ärger und Kritik gibt? Ich versuche vor Ort im Kleinen zu moderieren, was die Behörden häufig versäumen: Zu erklären, warum etwas so läuft, zuzuhören, wo es Probleme gibt, mich für Hilfe einzusetzen.

Was ist dein politisches Herzensthema? Für die S4 nach Rahlstedt setze ich mich ein, seitdem ich mich politisch engagiere. Ab Ende 2027 soll es endlich soweit sein.

Bericht aus Berlin

Die Ampelkoalition ist Geschichte, aber einige ihrer Gesetzesvorhaben konnten dennoch von Bundestag und Bundesrat noch zum Jahresende beschlossen werden, so dass sie bereits ab Januar wirken können.

So hat der Bundesrat auch grünes Licht gegeben für den Ausgleich der kalten Progression bei der Einkommenssteuer. Damit wurde eine aufgrund der Inflation drohende Steuererhöhung verhindert. Außerdem wurde das Kindergeld um fünf Euro erhöht. Eine weitere Erhöhung wurde für das nächste Jahr geplant. Analog erhöht sich auch der Kinderfreibetrag in diesem Jahr um 60 Euro und im nächsten Jahr um weitere 156 Euro.

Besonders wichtig ist mir, dass wir gerade in diesen Zeiten unser Bundesverfassungsgericht vor politischer Einflussnahme besser schützen und mit einer breiten Mehrheit dies auch beschlossen haben. Regeln, die das Bundesverfassungsgericht betreffen, sind künftig im Grundgesetz verankert und können so schwerer geändert werden. Der wichtigste Schutz unserer Demokratie aber ist, dass Sie zur Wahl gehen. Und natürlich würde ich mich über Ihre Unterstützung als Wahlkreis-kandidatin für Wandsbek sehr freuen.

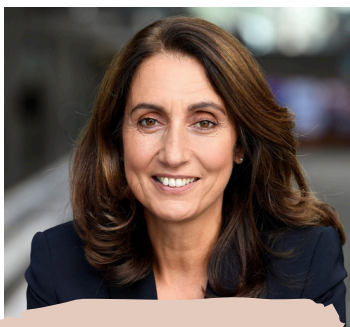


Foto: Deutscher Bundestag / Stella von Saldern

Aydan Özoğuz

**Direkt gewählte Bundestags-
abgeordnete des
Wahlkreis Wandsbek,
Kontakt: aydan.oezoguz.wk@bundestag.de**

Spekulation verhindern: Hamburg kauft Heimbetreiber Pflegen & Wohnen zurück

von Ulrich Bunsmann

Das kritische Datum wäre wohl der 31. Dezember 2026 gewesen, dann wäre die „Versorgungsverpflichtung“ des privatwirtschaftlichen Betreibers der Hamburger „Pflegen & Wohnen GmbH“ ausgelaufen. Was versteckt sich hinter dieser Formulierung?

2007 hatte der CDU-geführte Senat den bis dahin städtischen Anbieter von Heim- und Pflegeplätzen gegen viele Bedenken privatisiert, wie er sich auch über den Volksentscheid gegen die Privatisierung der Krankenhäuser hinweggesetzt hatte. Bestandteil des Privatisierungsvertrags war damals die Verpflichtung, auch weniger rentable Angebote wie die Betreuung von Wachkoma-Patienten oder Demenzkranken anzubieten. Genau diese Verpflichtung wäre aber Ende 2026 ausgelaufen.

Damit wäre dem privaten Betreiber die Möglichkeit eröffnet worden, sich von diesen wenig rentablen Bereichen zu trennen und sich nur auf einträglichere Angebote zu beschränken. Dass dies keine gegenstandslosen Befürchtungen waren, zeigt die Tatsache, dass in den vergangenen Jahren in Hamburg fast 5 % Pflegeplätze verloren gegangen sind – unter anderem wegen der Umwandlung von Heimplätzen in rentablere Senioren-Wohnungen.

Da zudem der aktuelle Eigentümer von „P & W“ – der dritte seit der Privatisierung – sich mit Verkaufsabsichten trug, bestand die reale Gefahr, dass eine wichtige Einrichtung der Daseinsvorsorge Gegenstand geschäftlicher Spekulation geworden wäre, auch wenn der rot-grüne Senat 2017 möglichen Immobilien-Spekulationen aufgrund von Unklarheiten des ursprünglichen Privatisierungsvertrags bereits einen Riegel vorgeschoben hatte.

In dieser Situation hat sich der Senat entschieden, wie auch an anderer Stelle – dem Gebäude der Finanzbehörde – die Privatisierung rückgängig zu machen und das ehemals städtische Unternehmen zurückzukaufen. Damit geht Hamburg einen wichtigen Schritt – so die Erklärung des Senats - „zur langfristigen Sicherung und Stärkung der Versorgung in der stationären Pflege“, um einen zunehmend wichtigeren Bereich der Daseinsvorsorge nicht einfach dem freien Spiel der Märkte und der Spekulation zu überlassen.

Stimmungen und Fakten!

Was hat die Ampel eigentlich gemacht, außer sich zu streiten – das werde ich des Öfteren an Infoständen gefragt. Die Antwort ist: eine ganze Menge. Bereits zur Halbzeit der Legislaturperiode stellte die Bertelsmann-Stiftung in einer umfangreichen Studie fest, dass nahezu zwei Drittel des Koalitionsvertrages entweder umgesetzt oder angepackt wurde. Nehmen wir nur mal Maßnahmen, die vom Ministerium für Arbeit und Soziales auf den Weg gebracht wurden:

- Der Mindestlohn wurde auf 12 Euro heraufgesetzt
- Die Grenzen für Mini-Jobs (auf 520 Euro) und für Midi-Jobs (auf 1.600 Euro) wurden angehoben
- Das Rentenmindest-Niveau von 48 Prozent wurde abgesichert
- Der Beitragssatz der Rentenversicherung darf nicht über 20 Prozent steigen
- Es gibt keine Rentenkürzungen und keine Anhebung des gesetzlichen Renteneintrittsalters
- Die Hinzuverdienstgrenze bei vorzeitigem Rentenbezug wurde aufgehoben
- Rentenversicherungsbeiträge können bereits ab 2023 als Sonderausgaben von der Steuer abgezogen werden.

Und das darf nicht zurückgedreht werden. Wir brauchen mehr soziale Gerechtigkeit, mehr Entlastung für die hart arbeitende Mitte, mehr Unterstützung für Familien und ein starkes Wirtschaftswachstum, an dem die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen teilhaben. Das Motto:

Mehr für Dich. Besser für Deutschland.

Was macht eigentlich...

...Tobias Maxsein vom Berner Wochenmarkt in Oldenfelde

von Dora Heyenn

Seit über 35 Jahren richtet eine Interessensgemeinschaft den Wochenmarkt am U-Bahnhof Berne aus. Er ist zu einer Institution geworden und findet zweimal die Woche statt: dienstags von 8.30-13 Uhr und freitags von 8.30-18 Uhr. Damit gehört er zu den wenigen Wochenmärkten in Hamburg, die auch über einen ganzen Tag stattfinden.

Seit über zehn Jahren ist Tobias Maxsein der verantwortliche Marktleiter. Das Marktleben hat er bereits mit seinen Eltern ab dem neunten Lebensjahr kennengelernt. Heute betreibt er selbst einen großen Stand mit dem Titel „Blumen-Toby“. Auch wenn er früh – um 3.15 Uhr – aufstehen muss: Man merkt ihm an, dass er gerne auf dem Wochenmarkt seine Ware anbietet.



Foto: Dora Heyenn

Immer wieder kann man Nachrichten lesen oder hören, dass die Wochenmärkte in der Krise seien, weil die Anzahl der Händler und der Besucher drastisch zurückgehe. Nicht so in Oldenfelde.

In einem Gespräch zeigt sich Tobias Maxsein im Gegenteil ganz zufrieden. Der Besuch sei konstant geblieben, die Kunden kämen aus allen Altersschichten: „Und wenn Händler – meist aus Altersgründen – ausscheiden, dann können wir von unserer Warteliste die Lücke gleich wieder schließen. Das mag daran liegen, dass wir ein kleiner Markt sind. Und wir achten darauf, dass der Branchenmix stimmt.“

Damit es so bleibt, hat Tobias Maxsein auch Wünsche an die Hamburger Politik: weniger Bürokratie, weniger Ankündigungen und schnellere Umsetzungen. Damit man auch in Zukunft auf dem Berner Wochenmarkt in Oldenfelde gut und mit Spaß einkaufen kann.

Preis - Rätsel



Foto: SPD Hamburg / Patrick Runte

Peter Tschentscher ist seit dem 28. März 2018 Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg. Zuvor war er seit März 2011 bis März 2018 Finanzsenator im Senat von Olaf Scholz.

Welchen Beruf hat er ursprünglich ausgeübt?

- Arzt
- Finanzbeamter
- Lehrer

Antworten an:

infobrief@spd-oldenfelde.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss: 2. März 2025

1. Preis: Fahrt zum Deutschen Bundestag mit Aydan Özoguz
2. Preis: Besuch einer Bürgerschaftssitzung und auf einen Kaffee mit Ole Thorben Buschhüter
3. Preis: Hochwertiger Rollerball-Pen, matt-silberfarben, in Geschenkbox

Impressum

Herausgeber: SPD-Distrikt Oldenfelde,
p. Adr. Ole Thorben Buschhüter (V.i.S.d.P.),
Boytinstraße 21, 22143 Hamburg

Druck: Max Siemen KG, Patrick Minx,
Oldenfelder Bogen 6, 22143 Hamburg

Redaktion: Dora Heyenn

Layout: Erik Krüger

Auflage: 5.000

Kontakt: oldenfelde@spd-hamburg.de

Studieren in Hamburg

Interview mit Astrid Hennies,
Vorsitzende des Wissenschaftsausschusses
der Hamburgischen Bürgerschaft

Astrid, wie steht es um die Wissenschaft in Hamburg?

Hamburg hat sich in den vergangenen Jahren zu einem national und international bedeutenden Wissenschaftsstandort entwickelt. Die Universität Hamburg ist seit 2019 Exzellenzuniversität und gehört damit zu den zehn besten Hochschulen in Deutschland.



Foto: SPD Hamburg / Julia Steinigeweg

Was hat die SPD seit der Regierungsübernahme 2011 getan?

Wir haben die Studiengebühren abgeschafft, die Finanzierung der Hochschulen auf eine solide Basis gestellt und sorgen für gute Beschäftigungsverhältnisse. Ganz wichtig ist auch bezahlbarer Wohnraum. Wir planen 3.000 neue Wohnheimplätze. Am Ende sollen sich alle Interessierten ein Studium leisten können – das ist für mich eine Frage der Bildungsgerechtigkeit.

Astrid, was kann noch getan werden, damit die Studierenden mehr Geld in der Tasche haben?

Hier spielt das BAföG eine zentrale Rolle. Auf Bundesebene machen wir uns für die Erhöhung des BAföGs stark, das BAföG muss endlich bedarfsgerecht angepasst werden.

SPD

HAMBURG VEREINT.